

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Elena K.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Human Wave - Baidyabati

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016 - 2017

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Meine Hauptaufgabe besteht weiterhin hauptsächlich daraus, im Projekt Baidyabati von Human Wave mitzuarbeiten. Drei Mal in der Woche fahre ich morgens mit dem Zug auf die Westseite und dreimal auf die Ostseite. Ich bleibe für das morgendliche Tutorial und fahre dann zurück nach Mankundu. Jeden Tag arbeiten wir drei Freiwilligen vor dem Mittagessen auch noch im Büro mit. Nachmittags biete ich Drawingclasses und eine Gaming Class an. Ansonsten stehen immer noch einige andere Aktivitäten im Projekt an. Unsere Jugendgruppe trifft sich an zwei Samstagen im Monat. Im Januar fanden außerdem noch Sportwettkämpfe statt und das Cultural Programme, zu dem die Kinder auf der Bühne performen durften und Preise verliehen wurden.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Ich habe mir neben meinem Hauptprojekt keine anderen Projekte gesucht, versuche aber meine Arbeit in Baidyabati zu erweitern, in dem ich mehr Nachmittagsaktivitäten einführe. Außerdem organisieren Simon, Paula und ich die Jugendgruppe, die sich zweimal im Monat trifft (ältere Sponsored Students von Human Wave nehmen teil). Seit einigen Wochen haben wir auch eine Spoken English Class in Mankundu begonnen, die auch ganz gut läuft.

3. Hast du vor deiner Ausreise an Freiwilligenaktivitäten (z. B. Workcamps, Seminare...) teilgenommen und wie sinnvoll findest du dies in Bezug auf deinen Freiwilligendienst?

Die guten SCI-Energizer! Für unsere Jugendgruppe schauen wir jedes Mal in dem „Games and Exercises Buch“ des SCI nach, um ein neues Spiel zu finden. Das hat uns wirklich schon ganz schön weitergeholfen. Ansonsten sind mir viele Fakten, die ich auf den SCI Seminaren gelernt habe im Gedächtnis geblieben und ich habe sie oft bei meiner Arbeit im Hinterkopf.

4. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Familie, Freunde, SCI-MentorInnen, ...)?

Ich arbeite von Montag bis Freitag circa 30 Stunden insgesamt (2 Stunden im Tutorial, 2 Stunden im Office, 3x2 Stunden Nachmittagsaktivitäten). Das ist auf jeden Fall ausbaufähig, aber im Moment bin ich zufrieden und habe auch viele Ideen, wie ich meine Arbeit dann in nächster Zeit

erweitern kann.

5. Wie fühlst du dich im Projekt? Wie ist dein Verhältnis zu den lokalen ProjektmitarbeiterInnen? Können sie dich unterstützen, wenn du Probleme hast?

Ich fühle mich nach wie vor sehr wohl bei Human Wave und bin froh, mich für dieses Projekt entschieden zu haben. Wir wurden wie echte Familienmitglieder in unserer Gastfamilie aufgenommen und bei Problemen kann ich mich direkt an Tapas wenden, der mein Gastvater und gleichzeitig Projektleiter ist. Er ist rund um die Uhr sehr beschäftigt, trägt die gesamte Verantwortung bei Human Wave. Daher ist er nicht unbedingt auf dem neuesten Stand über alle Vorkommnisse in Baidyabati. Das ist aber nicht schlimm und wir wissen, dass er bei Gesprächsbedarf immer für uns da ist. Vor allem für neue Ideen ist er sehr offen, was ich sehr schätze. Er vertraut uns und lässt und selbstständig arbeiten.

6. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Siehe vorherige Fragen.

7. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Hast du dich an das neue Essen gewöhnt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe mit Paula und Simon, meinen Mitfreiwilligen aus Deutschland zusammen. Wir drei verstehen uns richtig gut und ich bin ganz schön glücklich mit dieser WG-Kombination. Ich denke, mit unserer Unterkunft sind wir ziemlich luxuriös dran. Wir haben unserer eigene Etage, große Zimmer, Dusche, Küche, Waschmaschine. Das Essen von unserer Gastmama ist immer noch ein Traum. Ich bin Vegetarier und jedes Mal traurig, wenn ich eine Mahlzeit verpasse, wenn wir außerhalb essen. Das Taschengeld ist mehr als ausreichend. Hundert Euro sind doch ganz schön viele Rupies wert...

8. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Mein Bengali hat sich auf jeden Fall verbessert, reicht aber immer noch nicht aus, echte Konversationen zu führen. Smalltalk funktioniert und auch in Baidyabati kann ich mich mit Händen und Füßen verständigen. Trotzdem würde ich fast sagen, dass wirklich einer der größten Nachteile der Freiwilligendienste allgemein sein kann, dass man die lokale Sprache nicht spricht. Für uns ist es wirklich auch nicht einfach, Bengali zu lernen. Wir geben unser Bestes, allerdings passiert auch einiges Anderes bei Human Wave und so bekommt Bengali vielleicht nicht immer die Konzentration ab, die es braucht, um eine Sprache zu lernen, die so gar nichts mit den Sprachen zu tun hat, die man bisher im Ohr hatte.

Zum Glück kann ich mich mit fast allen Human Wave Mitarbeitern aber auf Englisch verständigen und kann dann ein paar Brocken Bengali mit einbauen.

Schade ist es, dass tiefere Gespräche mit den Kindern aus Baidyabati meist scheitern und auch wenn ich von deren Eltern zu einem Tee eingeladen werde, können wir uns nicht wirklich viel

erzählen. Naja, Spaß kann man bei Teetrinken natürlich aber auch ohne ernstere Konversationen haben.

9. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Wir haben Freunde in unserem Alter in Mankundu gefunden, mit denen wir uns manchmal abends nach den Nachmittagsaktivitäten treffen. Auch auf unserer Reise haben Paula und ich uns mit ein paar Indern angefreundet, mit denen wir noch in Kontakt stehen.

Trotzdem verbringe ich die meiste Zeit mit der wunderbaren Paula und dem lustigsten Simon, eben weil wir zusammenwohnen. Mit dieser Situation bin ich vollends zufrieden.

10. Wie würdest du dein Verhältnis zur Partnerorganisation beschreiben? Hat bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte? Sind Dinge unklar geblieben?

Das Verhältnis zu meiner Partnerorganisation ist sehr eng, da wir sozusagen im Haus der Organisation leben und so bei allem was passiert direkt vor Ort sind. Ein Zwischenseminar wird eine ehemalige Freiwillige von Human Wave mit uns durchführen, die im Februar nach Mankundu kommt.

11. Stehst du im Kontakt mit dem deutschen SCI (Kontaktperson im Büro, Mentorin oder Mentor)? Reicht dir der Kontakt aus? Fehlt dir in dieser Hinsicht irgendetwas? Hast du Wünsche an den deutschen SCI?

Ich bin in keinem regelmäßigen Kontakt mit dem deutschen SCI, weil dies nicht benötigt wird. Ich weiß aber, dass ich mich bei jeglichen Fragen an Sandra oder Lisa im SCI-Büro wenden kann und umgehend eine hilfreiche Antwort bekomme.

12. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Nach wie vor denke ich viel über die Sinnhaftigkeit von Freiwilligendiensten im Allgemeinen nach. Ich weiß, dass der Freiwilligendienst für mich persönlich auf jeden Fall mehr als sinnvoll ist, da ich schon jetzt unglaublich viel gelernt habe und auch sehr glücklich in Indien bin. Ich würde auch behaupten, dass „meine“ Kinder, sich sehr freuen, wenn ich nachmittags zum Beispiel eine Gaming-Class mit ihnen mache, die ohne die Freiwilligen nicht stattfinden würde. Ich bin mir bewusst, dass das Projekt Human Wave auch ohne uns Freiwillige funktionieren würde, aber die Arbeit, die wir hier machen, ist auf jeden Fall eine sinnvolle Ergänzung.